

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 110 (1984)

**Heft:** 45

**Illustration:** [s.n.]

**Autor:** Stauber, Jules

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

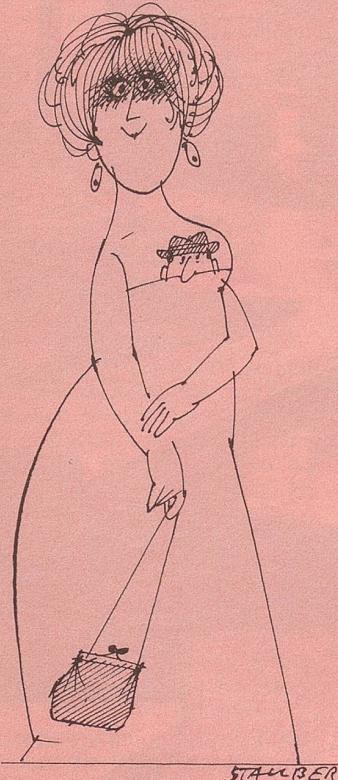
**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Sprüch und Witz vom Herdi Fritz

Der als eher skrupelarm bekannte Komponist: «Für meinen neuesten Schlager habe ich sechstausend Franken bekommen.» «Und? Hast du sie bezahlt oder hast du sie absitzen können?»

E zur Freundin: «Ich wett dich gärm hüroote. Aber no e Froog: Chasch du choche?» Drauf sie: «Ja-woll, chan ich. Aber bivor ich jo säge, no e Froog: Chasch du abwäsche?»



Der Sohn des Politikers bringt ein lausiges Schulzeugnis heim und sagt zum ratlosen Papa: «Ich denke, am besten machen wir es wie mit den wichtigen Dingen in der Politik: Wir schweigen die Sache tot.»

Der Anwalt zum Klienten: «Leider sind wir im Prozess mit Pauken und Trompeten durchgesegelt.» Drauf der Klient ängstlich: «Muss ich etwa die Musik auch noch bezahlen?»

Nacht für Nacht schloss der Schotte in sein Nachtgebet diesen Satz ein: «Lieber Gott, lass mich einmal den Haupttreffer in der Lotterie haben!» Da hörte er eines Nachts eine Stimme vom Himmel herunter: «McTavish, gib mir endlich die Chance, kauf ein Los!»

Die Verliebte zum Freund, der bei ihrem Vater arbeitet: «Häsch jetzt mit mim Vatter gredt drüber, das mir wänd hüraate?» «Nei, Schatz. Er isch eso unverschämt guet uufgleit gsii, das ich tänkt han: Fröögsch en jetzt gschiider wäge meh Lohn.»

Eine Glühbirne zur andern: «Wo isch dini Frau?» — Die andere: «Du rebrannt!»

T teeny: «Mini Jeans sind no enger als mini Huut. I de Huut chani no abhocke, aber i de Jeans nid.»

Freundin zur Freundin über eine Freundin: «Sie hat zwar die Traummasse 100/60/90, aber in der falschen Reihenfolge.»

Wann ist Ihr Mann letztmals mit Ihnen ausgegangen?» «Lassen Sie mich nachdenken! War die Frankenabwertung 1936 oder 1937?»

Der Schlusspunkt  
Ein von Frauen  
Enttäuschter reimte: «Der Kuss und dann die Kralle — so sind sie alle.»

## Städteplausch

Was sollen, wie man so munkeln hört, die Basler gegen die Zürcher haben? In den letzten Jahren, war aus der Limmatstadt zu erfahren, hat die Zahl der Basler Abonnenten der «Neuen Zürcher Zeitung» um 130 Prozent zugenommen.

Wenn das so weitergeht, könnte allerdings die «Basler Zeitung» etwas gegen die Zürcher haben. Boris

## Apropos 1984

Auch die Musik wird natürlich immer elektronischer. Aber wieviel der Computer auch zur Komposition von musikalischen Abläufen und zur Klangerzeugung beiträgt — zuhören müssen immer noch unsere alten Ohren... pin

## Ungleichungen

In einer Ansage des sonntäglichen Radiotalks «Persönlich» war zu vernehmen: «D Heidi Abel empfängt en prominante Gascht. Är isch hüt e Si — sovyl darf me verrotel!» Boris

## Das neue Buch



### Humor, Ironie und Witz

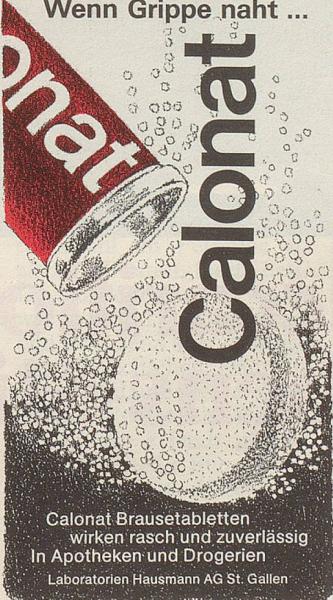
Satire muss nicht immer schroff und unterkühlt sein — sie kann gemildert sein durch Humor, und nicht zu ihrem Schaden. Ephraim Kishon — Nebelspalter-Leser wissen es — beweist dies, auch in seinem neusten Buch, «Abraham kann nichts dafür» (Langen Müller Verlag, München), in dem 66 neue Satiere gesammelt sind, Satiere über Zeiterscheinungen und Menschen. Die Welt, gesehen durch die Brille von Weisheit und Humor, wenn auch ironisch-überspitzt geschildert. Und wer immer sich betroffen fühlen sollte: «Kishon kann nichts dafür.»

Sie liegen zwar auf der Spur von Pfarrer Kurt Martis «Leichenreden», sind aber durchaus eigenständig, nämlich zu Aphorismen geronnen, die mit gelassener Ironie getränkt sind: die den Nebi-Lesern bekannten «Kurznachrufe» von (auch Pfarrer) Werner Reiser, die nun unter diesem Titel in einem Bändchen (Friedrich Reinhardt Verlag, Basel) erschienen sind und vielleicht als Sammlung noch stärker wirken als im Nebelspalter — nicht zuletzt, weil die Aphorismen im Büchlein noch untermischt sind mit «anderen Kurzwaren», die — auch in vollendet sprachlicher Konzentration — ebenfalls befrachtet sind mit grosser Lebensorfahrung.

Witze sind oft nicht identisch mit Witz, aber es herrscht dennoch kein Mangel an guten (d.h. witzigen) Witzen und Sprüchen. Einiges davon wird in einer Buchreihe des Benteli-Verlages, Bern, gesammelt. Die drei jüngsten Titel daraus sind «Dr Bärner Witz» mit einer reichhaltigen, von Fritz Hofmann zusammengestellten Sammlung von Anekdoten, Redensarten und Witzen («Mini Zähn si nume so wyss, wil i si sichtändig mit Wysswy schpiüle»); «Faule Ausreden», witzig und passend sowie griffbereit geordnet für alle Lebenslagen (für Zuspätkommen u.a.: «Die Zahnpasta war gefroren»); und «Flambieren sie die Rechnung» mit Witzen, Sprüchen und Reimen über Essen und Trinken (Im Restaurant: «Hast du schon bezahlt?» — «Nein!» — «Also, worauf warten wir noch?»). Die beiden letztgenannten Bändchen sind eingeleitet und herausgegeben von René Hildbrand.

Johannes Lektor

Bei Erkältungen,  
bei Fieber,  
gegen Schmerzen.  
Wenn Grippe naht ...



Im Parterre eines Hochhauses kritzelt einer an die Wand: «Nieder mit dem Fahrstuhl!»